

## Das Ende der Geschichte Negrita

(von Lowanne-Hannah Göbert)

Am nächsten Morgen, als die Jungen aufwachten, bemerkten sie zuerst die kleine Hündin. Sie war so süß und tapsig, wie es Negrita gewesen war. Aber nichts in der Welt, konnte ihre pechschwarze Hündin ersetzen. „Guten Morgen Momia. Guten Morgen Padre. Ist Negrita schon zurückgekehrt?“, fragten die beiden.

„Nein“, antwortete Bruno, „Aber ihr habt ja jetzt eine neue Hündin, mit der ihr spielen, ihr Kunststücke und andere Sachen beibringen könnt.“ „Kann sie dann auch das Begräbnis-Spiel mit uns spielen?“, fragte der Jüngere. „Klar doch, ihr könnt es ihr gleich nach dem Frühstück beibringen.“, sagte Maria. Nachdem die Jungen zurückkamen, hatten sie einen Namen und einen toten Hund im Schlepptau. „Na los, steh auf Carla“, riefen die Jungen lachend. „Seht ihr, diese Hündin ist genau wie Negrita.“, lachten die Eltern auch mit. „Aber sie ist nicht Negrita. Sie hat zur Familie gehört, dich zur Arbeit begleitet und uns auf jeden Ausflug“, schluchzte der ältere von den Jungen. „Ich weiß, wie du dich gerade fühlst. Nicht jeder Hund ist leicht zu ersetzen, aber wenigstens habt ihr eine neue Spielkameradin“, seufzte Bruno. „Manchmal ist es nicht leicht Veränderungen zu akzeptieren, aber auch wenn das Leben nicht einem das schenkt, was man sich gewünscht hat, ist das wahre Geschenk das Leben selbst“, versuchte Maria den Jungen zu erklären, „Das hat meine Oma mir früher auch immer gesagt.“ Und damit waren die Jungen auch wieder etwas glücklicher. Lachend liefen sie draußen herum und tollten mit Carla im Rasen herum. Sie lernte sehr schnell. Genauso wie Negrita. Von da an war Carla ein neues Familienmitglied.

# Ende